

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 39

Rubrik: Am Räto si Mainig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

- **Blabakterien.** Ein Virus geht um. Der führt zu Blablabgasen, Blablatomkraftwerken, Blablausverkauf der Heimat und viel Blablanderem mehr ...
- **Propille.** Im Durchschnitt braucht jeder Schweizer jeden Tag für 65 Rappen (im Jahr für 231 Franken) Medikamente. Die Droge Alkohol nicht inbegriffen.
- **Slogan.** Der Spruch «Guter Rat – Notvorrat» ist gut. Noch besser der Rat an die Hausfrauen: «Lassen Sie Ihren Mann hie und da ausgehen – den Notvorrat nie!»
- **Tempo.** Manche dürften erst merken, was wir an der Sommerzeit hatten, wenn wir sie nicht mehr haben ...
- **Das Wort der Woche.** «Weidfraus Heil» (gefunden als Titel eines Artikels über die Beteiligung von Jägerinnen an der Pirsch).
- **Musisches.** Der Schweizer Clown Pello stellte fest: «Sicher ist es schwierig, komisch zu sein, wenn wir der Realität ins Auge schauen.»
- **Pfand.** Durch die hohen Benzinpreise sollen Tankwarte zu Pfandleihern werden. Aber der Wagen, der rollt.
- **HaHaHaus.** Das ist nicht gestottert – ein Solothurner plant allen Ernstes ein Humorhaus der Schweiz.
- **Der Satz der Woche.** «Die Ausgaben laufen in immer grösserem Tempo hinter der Teuerung nach und davon.» (Basler AZ)
- **Päng!** Wenn zwei auf gleiche Vortrittsrechte pochen, dann knallt's halt auf der Kreuzung.

- **TV-Werbung.** Die jüngste Fernsehansagerin bekam einen Brief: «Liebe Marie-Thérèse, ich habe gelesen, dass Sie für ältere Männer schwärmen. Ich wäre einer!»
- **Defizeit.** Das Nachsehen haben wieder die kleinen Sparer, denen die Teuerung 8 Prozent vom Sparheftguthaben wegfrisst, für das sie 4 Prozent bekommen ...
- **Die Frage der Woche.** Im «St.Galler Tagblatt» fiel die Frage: «Warum regiert der Bundesrat nicht?»
- **Die Gratulation der Woche** an Cés Keiser (den Schöpfer unseres Karli Knöpfli) und Margrit Läubli zum 25jährigen Ehe- und 20jährigen Bühnenjubiläum, verbunden mit herzhaftem «toi, toi, toi!» zum eben gestarteten «Opus 10».
- **Die Frage der Woche,** gestellt im «Züri Leu»: «Honeggern Sie auch?» Gemeint ist der Radioratschlag von Bundesrat Honegger, zur Teuerungsbekämpfung nicht jeden geforderten Preis zu akzeptieren. Drum auf zum munteren Händelen, Markten und Feilschen!
- **Pingpong.** Als Jungsozialisten für ein Militär-Museum waren, weil das Militär ins Museum gehöre, schlug ein Schlagfertiger ein Juso-Museum vor ...
- **Das Beste** an der gigantischen Automobilausstellung in Frankfurt war, dass das Messegelände von 40 km zu Fuss absolviert werden musste.
- **Federico Fellini sagte:** «Die heutige Prominenz hat nicht einmal soviel Intimsphäre wie ein Goldfisch im Aquarium.»

Schauspielhaus Seldwyla

Oedipus von Schiller

Wenn Pucks Ehe liebste Ursula mit ihrer Freundin Bethli telefoniert, so ist das Ende stets verzögert: «Also – also – ja dann also – ich rufe morgen wieder an – ach ja, was ich noch sagen wollte ...» So geht es im «Don Carlos» bei den Szenenschlüsseln häufig zu – einer geht ab, und kurz bevor er verschwindet, fällt ihm noch etwas ein, und er sagt's.

Das Bühnenbild ist berechtigterweise düster-bedrohlich: Schwarzer Marmorboden in verschiedenen Stufen und auf und ab gleitende grobe Gitter, deren Bewegtheit manchmal konzentra-

tionsstörend wirkt. Die Szenenfolge ist rasch – man erinnert sich an Brecht-Inszenierungen, was kein Vorwurf ist. Der herzlose Tyrann Philipp hat seinem Sohn Carlos, dem er auch sonst alles vorenthält, die junge Verlobte Elisabeth, eine französische Prinzessin, weggenommen – das allein wäre schon Stoff genug für eine Tragödie –, dazu aber kommt noch das Politische und Kulturkämpferische. Den Philipp empfand Puck etwas zu greisenhaft – er ist 60 Jahre alt; auch sein Spiel wirkte etwas antiquiert – die jüngeren Schauspieler aber waren ohne Fehl und Tadel. Höhepunkt des Spiels: Das Gespräch Philipps mit Marquis Posa! Eine problematische Besetzung war wohl der Grossinquisitor, der als ein Monster à la Frankenstein auftrat – raffinierter wäre doch, den Schurken nicht in der demaskierenden Maske eines Schurken auftreten zu lassen.

Wie der geneigte Leser weiss, hat Puck mit dem Direktor, Regisseur und diesmal auch Bühnenbildner Klingenberg schon etliche Differenzen gehabt – diesmal jedoch senkt er die Klinge in Anerkennung einer gegliückten Leistung. Diesem «Don Carlos» prophezeit Puck einen grossen Erfolg und schätzungsweise 50 Aufführungen. *Puck*



Am Rätö si Mainig



D SP hät, si hät;
D SP hät, si hät.
Hät sich z Muul vargkläbt mit Willa
Und isch plötzli mücksli schtilla;
D SP hät, si hät!

D SP hät, si hät;
D SP hät, si hät.
Hät sich d Auga mit da Händ Zuagkläbt, dass si nüüt meh gsehnd;
D SP hät, si hät!

D SP hät, si hät;
D SP hät, si hät.
Hät sich d Fingara in d Ohra – dass si nüüt muass ghööra – bohra;
D SP hät, si hät!

D SP hät, si hät;
D SP hät, si hät.
Hät aso denn ungeniart, Dar Pierre Aubert nominiart;
D SP hät, si hät!!!

GALERIE BARTSCH & CHARIAU

Galeriestrasse 2 8000 München 2 Telefon 225767

Karl Arnold, Bosc, Desclozeaux, Flora, André François, Gernhardt, Maurice Henry, Puig Rosado, Savignac, Ronald Searle, Sempé, Traxler, Waechter.

AUSSTELLUNG SEMPÉ'S MUSIKER

vom 24.9. bis zum 7.11. 1981